

**Opferstod**, ein geschlossener Behälter, welcher zur Aufnahme von freiwilligen Geld- und anderen Spenden (Opfer) für kirchliche oder wohlthätige Zwecke dient und an einer leicht zugänglichen Stelle in oder vor den Kirchen, Spitälern und Wohlthätigkeitsanstalten angebracht und mit einer Oeffnung zum Einlegen der Opfergaben versehen ist; die Bestimmung der Einlagen wird in der Regel durch eine Aufschrift angezeigt. Wie im Tempel der Juden bereits zur Zeit des Königs Joas (4 Kön. 12, 9. 2 Par. 24, 8 ff.) zur Aufnahme der Tempelsteuer und anderer Spenden Gelbladen (חֲרָטוֹת, χαρφυλάκια) angebracht waren (vgl. Schögg, *Biblische Archäologie*, Freiburg 1887, 457), eine Einrichtung, welche noch zur Zeit Christi bestand (Marc. 12, 41. Luc. 21, 1. Joh. 8, 20), so hatten auch die christlichen Kirchen durch alle Jahrhunderte Sammelkasten (corbona, arca, capsula), um die Spendung von Almosen und von Beiträgen für kirchliche Bedürfnisse ohne Aufsicht zu ermöglichen oder zu erleichtern. Wenn große kirchliche Interessen eine allgemeine Unterstützung erforderten, wurde durch die Päpste oder Bischöfe, wie durch Innocenz III. zu Gunsten des Kreuzzuges, die Aufstellung besonderer Opferkasten angeordnet. Wie noch jetzt in manchen Gegenden, so waren auch in Oberitalien zur Zeit des Mailänder Provincialconcils von 1576 (s. *Acta oeccl. Mediol.*, ed. Paris. 1645, 212) in den Kirchen selbst Sammelkasten zur Aufnahme von Getreide, Gemüse u. dgl. eine altherkömmliche Einrichtung. In früheren Zeiten werden, wie noch jetzt, diese Stöcke von mannigfacher Art gewesen sein: hölzerne oder metallene Kasten, welche halb an einen Pfeiler, eine Wand festgeklammert, halb in das Mauerwerk eingefügt sind, oder ein Pfeiler, eine niedrige Säule von Stein oder Holz. Der deutsche Name wie das mittelalterliche *tronous* (französisch *trono*) deutet darauf hin, daß als Opferstod zumeist ein ausgehöhlter Block oder Baumstumpf hergerichtet oder jenem eine ähnliche Form gegeben wurde; eiserne Beschläge boten die nöthige Sicherheit, Schütz- und Weißelarbeit sorgte für einen entsprechenden Schmuck. — In einzelnen Gegenden nennt man Opferstod auch ein Kreuzgerüst, einen Lichtrechen, auf welchen brennende Kerzen zu Ehren eines Heiligen vor seinem Bilde oder auch bei dem Todtenofficium und bei der heiligen Messe zum Troste der Abgestorbenen aufgestellt werden. [R. Schröb.]

**Opferung Maria**, s. Mariensfest VIII, 817 f. **Opferung Maria**, Congregationen von der, s. Maria, Orden und Congregationen VIII, 782 f.

**Opfel**, s. Jerusalem VI, 1812. 1818.

**Ophir** (אֹפִיר), im A. T. 1. Personenname für einen Abkömmling Sem's, einen der 13 Söhne Jectans (Gen. 10, 29. 1 Par. 1, 28). Die letzteren erscheinen, soweit sie anderweitig bekannt sind, als Stammväter von ebenso vielen arabischen Stämmen, deren Wohnplätze wegen der Bemerkung Gen. 10, 30 im südlichen Arabien zu suchen

sind (s. d. Art. Arabien I, 1196). — Insofern auch diese Wohnplätze den Namen der betr. Stämme tragen, ist Ophir 2. der Name eines Landes, welches wegen der Gen. 10, 29 eingehaltener Anordnung in der Nähe des bekanntern Saba (s. d. Art.) gesucht werden muß. Dasselbe ist hauptsächlich als Ziel von Salomons überseeischen Handelsunternehmungen bekannt geworden (3 Kön. 9, 28; 22, 49; 1 Par. 29, 4). Als Hauptproduct dieses Landes erscheint Gold, neben welchem nur einmal (3 Kön. 10, 11) auch ein kostbares Holz genannt wird. Die Angaben der heiligen Schrift machen wahrscheinlich, daß das Gold in Ophir gewonnen, nicht als in einem Emporium erhandelt wurde; denn von ausgeführten und zum Tausch verwendeten Landesproducten ist keine Rede, und im hebräischen Text des A. T. heißt edles Gold nicht bloß Ophirgold (s. B. 1 Par. 29, 4. W. 45, 10), sondern auch einfach Ophir (Job 22, 24). Da nun früher die Ansicht bestand, in Arabien sei niemals Gold gefunden worden, so ward Ophir nach vielerlei anderen Stellen an den Küsten des indischen Oceans verlegt. Josephus (Antt. 8, 6, 4) erklärt die Halbinsel Malacca für das salomonische Goldland; andere Gelehrten suchten dasselbe an der Ostküste von Afrika, noch andere in Ostindien, wieder andere an der Ostseite Asiens; selbst Hispaniola in Amerika ward zur Zeit seiner Entdeckung mit dem biblischen Ophir identificirt. Die mannigfaltigen hierüber geäußerten Ansichten sind verzeichnet und beurtheilt in W. Smith's *Dictionary of the Bible* s. h. v. Jetzt aber hat Sprenger in seinem Buch „Die alte Geographie Arabiens als Grundlage der Entwicklungsgeschichte des Semitismus“, Bern 1875, 52 ff., gezeigt, daß an der Westküste von Jemen einst reiche Goldlager ausgebeutet wurden, und Burton, der im Auftrage des ägyptischen Khedive 1876 und 1877 diese Küste untersuchte, fand die alten Bergwerke wieder auf, über welche er, freilich mit irrthümlicher Bezeichnung, in den Werken *The Gold Mines of Midian and the Ruined Midianite Cities*, 2. ed., London 1878; *The Land of Midian (revisited)*, 2 vols., London 1879, Aufschluß gab. Als weitere aus Ophir gewonnene Handelsgegenstände werden 3 Kön. 10, 11 auch kostbare Hölzer und Edelsteine genannt, als deren Heimath das südliche Arabien wohl anzusehen ist; nur irrthümlich aber werden Elfenbein, Affen und Pfauen als Ausfuhrartikel von Ophir angenommen, da an den betr. Stellen (3 Kön. 10, 22. 2 Par. 9, 21) diese Gegenstände als Ergebnisß von Seefahrten bezeichnet werden, welche nach dem spanischen Tartessus, sei es um Afrika herum oder durch den damals benutzbaren Kanal bei Suez, unternommen wurden. [Kaulen.]

**Ophiten** (Ophianer, Serpentine, Schlangengründer), eine gnostische Secte, die von der Schlange (ὄφις) ihren Namen erhielt. Die Schlange spielte nämlich eine Hauptrolle in ihrem System, insofern sie den Fall des Menschen veranlaßt hat, der aber für sie der Uebergang zur Gnosis ist. Die S